

rauf kam Wetter John zu mir und sagte: „Wetter Slick, haben Sie die Güte, und kommen Sie einen Augenblick mit mir!“ Er ging gerade zwischen die seidnen Fenstervorhänge hinein, wo die Büsche und Vögel waren und die Swartly stand, und sagte: „Wetter Jonathan, haben Sie es denn nicht bemerkt, daß Ihre Strippen unter den Stiefeln vorgerutscht sind?“ — „Es ist nicht möglich,“ sagt ich, und guckte nach seinen hinunter, um zu sehen, wie er sie an hatte, denn ich wollte ihr doch nicht wissen lassen, daß sie gleich vom Anfang an so gewesen wären; aber genäht will ich werden, wenn sie ihm nicht fest unter dem Schuhen saßen. (Fortf. f.)

**Auffallender Selbstmord.** — Eine Frau, die in der Nähe des Niagara falls wohnt, erhielt zu ihrem Erstaunen einen Brief von ihrem Manne, mit dem sie bisher zufrieden und einig gelebt hatte, worin er ihr unter Anderm anzeigte, daß er den Entschluß gefaßt habe, sich zu erlösen, weshalb er nie mehr nach Hause zurückkehren werde. Der Brief wurde von ihr mehreren Bekannten gezeigt, doch herrschte allgemein die Ansicht, daß er nach dem Besten gegangen sein möge und bloß diesen Vorwand benutzte, um seine Frau los zu werden. Am 25. Juli hörten jedoch alle Zweifel darüber auf, denn man fand die Leiche des Vermißten unterhalb der Fälle. Lebend wurde er zu letzt am vorhergegangenen Donnerstag Abend gesehen, wie er auf der Bath Island Brücke über dem höchsten der Wasserfälle stand. Man vermuthet deshalb, daß er sich dort bald nachher in das Wogengebraus stürzte und über die Fälle in den Schlund hinabgeschleudert wurde. Die Leiche trug Spuren an sich, daß sie über die Falle gekommen sei.

**Roche mehr Schlangen.** Als Hr. Heinrich Faust am Sonntag, den 8. August, auf dem Wege nach der Kirche war, tödtete er auf dem Lande des Herrn Jacob B. Werner, in Manheim Taunsh. York County, etwa 40 Ruthen von der Stelle, wo Herr Werner am 22. Juli einer Schlange den Garauß machte, die 59 Junge bei sich hatte, ebenfalls eine freilebige Schlange; sie war ungefähr 4 Fuß lang, und er zählte 64 Junge, die sie bei sich hatte. Er sagte dies dem Sohne des Herrn Werner, welcher sogleich nach der Stelle hinging, und noch 7 Junge mehr fand, so daß diese Schlange 71 Junge im Leibe hatte.

Das „Rail Road Journal“ gibt eine tabellarische Uebersicht aller amerikanischen Eisenbahnen. Danach befinden sich in den V. Staaten 147 Eisenbahnen, von denen 5392 Meilen beendet, und im Gebrauch sind. Außerdem sind weiter: 30, welche 2857 Meilen messen, im Bau begriffen, und 12, welche 715 Meilen messen, begonnen aber verlassen. Unter diesen letztern befinden sich 181 Meilen in Alabama und Florida. Die längste Eisenbahn, welche einer Compagnie gehört, ist die von Savannah nach Macon, 190 Meilen lang, die nächste ist die Baltimore-Dhio Eisenbahn. Auf den Eisenbahnen befinden sich 15 Tunnels, von denen der längste in Brooklyn über 1/2 Meile mißt. 19 Bahnen haben geneigte Ebenen mit stehenden Dampfmaschinen. Eine der theuersten Eisenbahnen ist die Readinger, welche auf 93 Meilen 10,338,530 Thl. gekostet, aber auch eine der einträglichsten ist. (S. Gazette.)

**Ein Raubneft ausgeführt.** — Schon seit 2 Monaten war eine freche Diebesbande der Schrecken aller Kaufleute und Händler in Boston und der Umgegend, ohne daß man auf die Spur kommen konnte. Zufällig entdeckte man vorige Woche, daß in einem Hause von Cambridge, dessen Miethelente sich für einen Tag entfernt hatten und den folgenden Tag umziehen wollten, eine bedeutende Menge gekohlener Seidenwaren auf dem Fußboden eines Zimmers ausgebreitet lagen. Die Polizei besetzte das Haus und als den Abend drei Personen mit Koffern ankamen, um die Waaren abzuholen, wurde der erste der das Haus betrat, Daniel D'Brien, gefaßt. Die andern machten sich davon und erreichten das Haus eines gewissen Gallagher. D'Brien hat schon öftere Bekanntschaft mit dem Zuchthause gehabt, und ist wahrscheinlich der Anführer einer größeren Bande. — Einer der entflohenen Diebesgenossen, McBeatty, sollte in der folgenden Nacht verhaftet werden, sprang aber ohne Schuße u. Hut aus dem zweiten Stockwerke und entkam. In seinem und später in seines Waters Hause fand man eine Menge gekohlener Sachen. Auch in Gallagher's Hause fanden sich gekohlene Juwelen.

**Ein wirksames Rezept.** — Ein Deutscher aus Philadelphia, der sich in Gernantown mit seiner Familie aufhielt, versuchte dort zweimal sich mit Laudanum um's Leben zu bringen, wurde aber durch ärztliche Hülfe und die Magenpumpe beide Mal grettet. Das zweite Mal führte der Arzt seinem Patienten die Thorheit seiner Handlung zu Gemüthe, und sagte scherzend, warum er denn keine ordentlich geladene Pistole genommen habe, wenn er einmal seinem Le-

ben hätte ein Beil sehen wollen. Da war es doch mit eins vorbei. Zwei Wochen später kam die Frau dieses Mannes dem Doktor in's Haus gerannt und rief athemlos: „Er hat's gethan, Doktor, Jacob hat's gethan!“ Was denn? fragte der Doktor. „Akkurat, wie Sie's gesagt haben; — mit einer ordentlich geladenen Pistole, — in die ser Minute — und jetzt ist er todt!“ So war's, der Patient hatte die Vorschrift befolgt, und es hatte geholfen.

**Der mexikanische Tarif.** — Dem „N. D. Delta“ wird aus Tampico geschrieben, daß seit dem 1ten Mai 75,000 Dollars im Hafen aufgenommen sind, und daß unsere Regierung mit wenigen Modifikationen des Tarifs aus dieser Quelle viel gewinnen könne. Doch wenn wir erwägen, daß Tampico immer der zweite Hafen Mexiko's gewesen ist, und in letzter Zeit selbst Vera Cruz überholt hat, so können wir keineswegs zugeben, daß die Erwartungen, welche Hr. Walker erregte, gerechtfertigt sind. Sind die Einnahmen von dritthalb Monaten 75,000 Dollars, so werden sie im Jahre nicht einmal 350,000 Dollars erreichen. Gesezt Vera Cruz nehme selbst drei mal so viel auf, so würde die Gesamteinnahme aus beiden Häfen erst 1,400,000 Dollars erreichen.

Wo bleiben aber da die 15,000,000 Dollar auf welche das Gouvernement die Einnahmen vom Tarif anschlug? Ein Correspondent der „N. D. Times“ versichert, daß unter einem verständigen Tarif und einem erleichterten Handelsverkehr die Einnahme leicht auf 5 Millionen gebracht werden könnte, daß aber unter den jetzigen Umständen nicht 1 Million erreicht werde.

**Menschen diebstahl in Pennsylvania.** — Zwei Glende, Namens Walters u. Miller, überredeten eine freie Schwarze, Marie Whitting, aus Chambersburg, Pa., die den Haushalt für die beiden besorgte, sich auf der Reise durch Maryland für eine Sclavin auszugeben, um nicht arretirt zu werden. In Baltimore aber verkauften sie die Frau als Sclavin an Hrn. Clatter, und führten sie in dessen Haus mit der Lüge, daß es ein Wirthshaus sei. Clatter wurde bei der Sache etwas mißtrauisch und erkundigte sich des halb bei der Schwarzen, deren Erzählung ihn von dem Verbrechen der beiden Verkäufer überzeugte. Sie sind in Baltimore arretirt.

**Die gelbe Bahn Unglück.** Lancaster, d. 17. Aug. — Wir vernahmen, daß am vorigen Mittwoch ein Mann, Namens Samuel E. Ben, ein Ingenieur auf einer Lokomotive, auf der Riegelbahn einige Meilen östlich von dieser Stadt schwer verlegt wurde, indem ihm ein Bein an zwei Stellen zerbrochen wurde und er noch anderweitigen Schaden erlitt. Die Lokomotive, welche von der Bahn absperrung, wurde ebenfalls beschädigt.

**Scheußlicher Mord.** — Ein Brief, datirt zu Deposit, Pa., am 6. Aug. meldet, daß am vorhergehenden Sonntag in Scott Township, Wayne County, eine scheußliche Mordthat an Frau Williams, etwa 56 Jahre alt, Gattin des Ehru. Gurscham Williams, begangen wurde. Sie hatte am Morgen jenes Tages ihre Wohnung verlassen, um einer Sonntagsschule in der Nachbarschaft, bloß 1/2 Meile von ihrer Wohnung entfernt, beizuwohnen. Als sie durch den Wald ging, wurde sie von einem Fensel in Menschengestalt angefallen, schwärzte von der Straße abgeworfen und gewürgt bis sie todt war. Die Quetschungen, die man an ihrem Körper fand, ließen keinen Zweifel übrig, daß der Mordmensch seine teuflische Absicht ausgeführt hatte. Er wurde durch das Geräusch von dem Fahrzeuge des Hrn. Williams gefodert, welches bald vorbei kam u. nach dem Schulhause ging mit einem Theile der Familie und zwei Schwestern der unglücklichen Frau Williams, welche wenige Tage zuvor vom Staate N. Y. gekommen waren, um ihre Schwester und Verwandten zu besuchen. Als die Familie bei ihrer Ankunft im Schulhause Frau Williams dort nicht traf, wurden sie um dieselbe besorgt und gingen mit mehreren andern zurück, um sie aufzusuchen. Sie fanden ihren Leichnam eine viertel Meile von dem Schulhause, einige Fuß abwärts von der Straße, hinter einem Baumstamm liegend. Ihre Kleider waren zerissen und der Leichnam trug noch andere Merkmale, daß ihr Tod durch Erdrosseln verursacht worden sei. Als ihr Mörder das Verbrechen des Jahreszeugnis hörte, verließ er sein Schlachtopfer, ging ungefähr eine halbe Meile weit fort, in der Absicht zu entfliehen, kehrte aber zurück, und wurde von seinen Verfolgern ertappt. Er gestand die That und seine Absicht ein, und sagte, er sei zurück gekommen, um zu sehen, ob die Frau todt sei, wenn nicht, seine erste Absicht zu vollenden. Er gab seinen Namen an als John Bell, ein Engländer, kürzlich aus dem pennsylvanischen Zuchthause entlassen. Er sitzt jetzt im Gefängniß zu Honesdale, um sein gerichtliches Verhör abzuwarten, und hoffentlich wird er seinem verdienten Lohn nicht entgehen. (A. Volkst.)

**Samuel Seuder, von Prattsville, N. Y.,** der den Butterhandel in's Großartige trieb, mehrte Banken und Handelshäuser durch falsche Zahlungsverweigerungen um bedeutende Summen beschwindelte und vor einigen Monaten beschuldig, ist in Ohio festgenommen worden und befindet sich jetzt als Arrestant auf dem Wege nach New York. Dieser Spekulant betrog die Prattsville Bank um 30,000 Thaler; die Kingston Bank um 3,000 Thaler; die Delaware Bank um 13,000 Thaler; und verschiedene Handelshäuser um etwa 20,000 Thaler. Sein Prozeß wird eine zweite Monroe Edwards Scene liefern.

### Der Liberale Beobachter.



Reading, den 24. August 1847.

Demokratische Whig-Ernennungen.  
Für Gouverneur:  
**General James Irvin,**  
von Center County.  
Für Canal Commissioner:  
**Joseph W. Patton,**  
von Cumberland County.

V. B. PALMER, Esq. is our authorized Agent, for procuring Advertisements, receiving Subscriptions, and making collections for the LIBERAL OBSERVER, at his offices in the following cities:  
Philadelphia—N. W. Corner of Third and Chestnut streets.

Diejenigen Taunship-Committees welche den Platz wo sie ihre Delegationen wählen im Beobachter bekannt zu machen wünschen, mögen ihre Anzeigen während dieser Woche, entweder gelegentlich oder in portofreien Briefen, einsenden.

### Whig County-Committees.

Die folgenden Herren sind ernannt als stehende Whig-Committee und Correspondenz-Committee für Berks County, für das beginnende Jahr zu dienen, nämlich:

**Stehende Committee.**  
Diller Luther, Heinrich Aboads,  
Karl Trorck, Georg W. Adams,  
Horatio Trexler, Heinrich S. Kupp,  
James B. Lambert.

### Correspondenz-Committee.

Samuel Bell, David J. Gordon,  
Isaac Eckert, John N. Van Reed,  
John S. Richards, William M. Baird,  
Jacob Marshall, William Feather,  
William Palm, Andreas W. Dehart.

**Die Nummer 52.** — Die heutige Nummer schließt den 5ten Jahrgang des „Liberale Beobachters.“ Wir glauben kaum, daß irgend ein deutsches Blatt in Pennsylvania mit größerer Widerwärtigkeit zu kämpfen hatte als der „Beobachter.“ Dennoch ist es und gelungen denselben während den letzten acht Jahren regelmäßig erscheinen zu lassen. Unsere Widersacher waren anfangs Viele, und einige davon, die wir namentlich angeben könnten, hatten es sich sogar in den Kopf gesetzt, daß in Berks County, dem Capitol der Lokofokos von Pennsylvania, durchaus keine deutsche Whig-Zeitung bestehen dürfte. Sie werden nun aus Erfahrung wissen daß eine solche bestehen kann, und wir geben ihnen die Versicherung daß sie noch fortbestehen wird, da die Zahl ihrer Freunde noch immer zunimmt.

Unsere wahren Freunde, die uns während den vergangenen 8 Jahren so thätig unterstützt haben, danken wir unser mühseliges Geschäft fortsetzen konnten, ersäthen wir bei dieser Gelegenheit unsern Dank; den faumseligen Kunden, die sich auch wohl zu den Unterstützern des Beobachters zählen mögen, von uns aber nicht dazu gezählt werden, weil sie zu lange das Bezahlen vergessefen, erinnern wir ernstlich, daß wir nicht länger warten können — und wenn sie fortbahren unsere Besuche unbeachtet zu lassen, so müssen wir ihnen den Mann mit dem Etage schicken, wo denn die Rede viel theurer werden wird.

**Nächsten Samstag** haben die Bürger v. Reading ein nettes Schauspiel zu erwarten, nicht etwa einen Circus oder eine Menagerie, sondern eine Schaar von Aemterhaltern und Aemterfuchern, die sich bei dem zu haltenden Entzesse einfinden wird. Es mag den Lokos zweedmäßig scheinen ein solches Schauspiel anzustellen, doch glauben wir schwerlich, daß es den Ansichten der ganzen Partei entspricht, wenn ihre Candidaten so kurz vor der Wahl Reisen machen, um Stimmen zu betteln.

### ROUGH AND READY CLUB.

Bei einer Versammlung der demokratischen Whigs von der Stadt Reading, welche am Samstag Abend am Gasthause von Joseph Drelsford gehalten wurde, wurde ein Rough & Ready Clubb organisiert. Eine Committee von fünf wurde ernannt, um Beschlüsse und Regeln für den Clubb abzufassen und an die Versammlung zu berichten. Nachdem der Bericht der Committee einstimmig angenommen war, wurde beschlossen, daß eine zweite Versammlung gehalten werden soll, heute Abend den 24ten August, um 7 1/2 Uhr, am Gasthause von Edward Witman, Ecke der 5r. und Franklinstraße, um die Beamten des Clubb zu ernennen etc. Die demokratischen Whigs von der Stadt Reading, sind ernstlich ersucht derselben beizuwohnen.

**Ertranck.** — Ein schwarzer Knabe, Namens Georg Maxwell, ertranck am vorletzten Sonntag Abend beim Baden in der Schuylkill, nahe bei der Pennsylvanier-Brücke.

Von unserer Armee haben wir seit letztem Montage nichts erfahren. Man vermutet daß Gen. Scott jetzt in der Hauptstadt ist.

**Die August-Wahlen.** — Das Resultat der August-Wahlen ist eine Probe von der mächtigen Popularität unserer Nationalregierung, die wahrscheinlich durch den Krieg mit Mexiko so stark wurde. Die Wahlen waren meist in den südlichen Staaten, welche dem Kriegshauptquartier zunächst liegen, und dennoch hatten die Whigs in denselben diebmal mehr Glück als in früheren Jahren. Wir gaben vorrige Woche Berichte von dem Ausgange der Wahlen, so weit wir sie erhalten hatten, und geben sie heute mehr vollständig und besser:

**Tennessee.** — Der Whig-Gouverneur ist mit einer Mehrheit von 1000 bis 2000 Stimmen erwählt, über den gegenwärtigen Gouverneur Braum, welcher in 1845 mit 1500 Stimmen Mehrheit erwählt wurde. Für den Congress sind 6 Whigs und 5 Lokos erwählt — Whigs Gewinn 1. Die Whigs haben eine Mehrheit in der Gesetzgebung.

**Kentucky.** — In Folge von Uneinigkeit unter den Whigs, gelang es den Lokos in einigen Distrikten ihre Candidaten für den Congress zu erwählen; die Delegation besteht aus 6 Whigs und 4 Lokos. Die Whigs haben eine starke Mehrheit in der Gesetzgebung.

**Indiana.** — Nach den letzten Nachrichten besteht die für den Congress erwählte Delegation aus 4 Whigs und 6 Lokos — Whig-Gewinn 2. Einige meinen daß 5 Whigs erwählt sind.

**Texas.** — 6 Whigs und 3 Lokos sind für den Congress erwählt — welches ein Gewinn von drei Whigs ist.

**Alabama.** — 2 Whigs sind für den Congress erwählt — Gewinn 1. Der Lokos-Candidat für Gouverneur wird kaum Stimmen genug haben, um erwählt zu sein.

**Iowa** wählte 2 Lokos für den Congress. Wenn die Whigs im Süden so gute Geschäfte machen, so haben die Freunde der National-Administration im Westen wenig Gutes zu erwarten.

**Etwas Unerhörtes.** — Staune nicht, lieber Leser, ein Unglück hat sich in unserer guten Stadt zugetragen, worüber manchen Leuten die Haare zu Berge steigen. Am vorletzten Samstag fand in der Nordwest-Ward eine besondere Wahl statt, um die durch die Resignation des Hrn. H. C. Mühlens her erledigte Stelle im Select Council zu füllen. Unsere Lokofokos-Freunde hatten alle nöthige Vorkehrungen dazu getroffen und wahrscheinlich die Kanone schon geladen, um den gewiss in Sieg zu beschließen. Sie hatten ihren Candidaten regelmäßig ernannt und trankten nicht von einer Niederlage, besonders weil es „nicht regnete.“ Aber, o unerhörtes Mißgeschick! Sie hatten diebmal die Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn beim Abgählen fand es sich, daß ihr Candidat 6 Stimmen zu wenig hatte, um erwählt zu sein. Hr. Jacob Allgair (Whig) erhielt 86 und Hr. Asaph Schindler (Loko) 80 Stimmen. Wenn wir bedenken, daß in jenem Stadttheile der City-Club sein Hauptquartier hat und daß alle hiesigen Lokos-Drucker in demselben wohnen, so kann dies Resultat doch wohl als ein Beweis gelten, daß der Glückstern der Lokofokos in Reading am Untergehen ist.

Die hiesigen Lokos-Bücher sind untröstlich über dies unerwartete Mißgeschick. Der „Alders“ meint „die Demokraten hätten sich von den Whigs im Schlafe fangen lassen.“ Ein solches Compliment. Das müssen nette Demokraten sein, die beim Regen zu Hause bleiben und beim Sonnenschein schlafen. So geht's wenn die Stadt keine Nachtwächter hat.

**Henry Clay in Philadelphia.** — Am vorletzten Samstag Nachmittag traf, per Telegraph, in Philadelphia die Nachricht ein, daß der Ahrh. Henry Clay auf dem Wege sei nach jener Stadt, und als Abends der Karrenzug ankam, hatte sich eine solche Masse Menschen zu seinem Empfang versammelt, daß die Karren nicht ohne viele Mühe in das Karrenhaus gebracht werden konnten. Der Enthusiasmus des Volkes übertraf alles der Art was man in Philadelphia noch gesehen oder gehört hat. Etwa um 10 Uhr erschien die Masse wieder vor dem Logis des Hrn. Clay, von einem herrlichen Musikchore begleitet, und als dies einige Stücke gespielt hatte, hörte das Rufen nicht auf bis Hr. Clay auf dem Balkon erschien und eine kurze Rede hielt, wonach sich Alle in bester Ordnung nach Hause begaben. Hr. Clay blieb über Sonntag in Philadelphia und segte am Montag Morgen seine Reise fort nach Cap May, um dort die Seebäder zu gebrauchen, zum besten seiner Gesundheit, was eigentlich der Zweck seiner Reise war.

**Denkt daran!** — daß die Kosten von Hr. Polk's Administration, während den letzten 3 Monaten \$22,475,525 betragen — was jährlich 90 Millionen ausmacht. Denkt daran! — daß die National-Regierung täglich \$250,000 spendet, weil Texas angeschlossen worden und Hr. Polk die Herrlichkeiten eines Krieges haben wollte! Denkt daran, ihr Stimmgeber! Bevor ihr euch entschließt wen ihr als nächsten Präsidenten unterstützen wollet. Denkt daran, ihr Pennsylvanier, bevor ihr euch entschließt für die Wiedererwählung eines Gouverneurs zu stimmen, welcher Hrn. Polk's amtliche und unconstitutionelle Handlungen gut heißt!

**Güet Euch!** — Der Harrisburg Telegraph sagt: — Wir waren die Whigs durch den ganzen Staat, auf ihrer Luth zu sein gegen Berichte, Zirkulare und Hand-Bills, welche von den Lokofoko-Pressen herauskommen und alle Arten gewissenloser Lügen und Verläumdungen verbreiten gegen unsere Candidaten für Gouverneur und Canal Commissioner. Wir haben bereits Kunde von einer splendiden Auflage solcher Schriften, die jetzt im Entstehen ist, womit der Staat überschwemmt werden soll, während den noch übrigen Wochen vor der Gouverneurs-Wahl. Sie werden in Deutsch und Englisch gedruckt und durch bezahlte Agenten im Geheimen verbreitet werden.

Unsere Freunde in Berks County mögen sich besonders hüten vor solchen Irwissen, denn wir zweifeln nicht, daß eine bedeutende Anzahl davon ihren Weg in dasselbe finden wird.

**Wer ist Gen. Irvin?** — Wie desperat es um die Ausflüchten der Lokofokos bestellt sein muß, zeigen am besten die vielen Ränke wozu deren Drucker und Anführer ihre Zusucht nehmen. Zu den Neuen gehört auch die Krassfälschung und Beantwortung der obigen Frage. — Zum Spaß geben wir nachstehend die Frage mit der Antwort, so wie sie in den Lokos-Zeitungen finden:

- Wer ist General Irvin?**
1. Ein aristokratischer Eisenmeister.
  2. Der Vater des Bankrotts-Gesches.
  3. Der Vertheidiger d. Tares auf der u. Kaffee.
  4. Der Verläumber von Gen. Jackson.
  5. Der Freund von Thaddeus Stevens.
  6. Der Unterführer des Schwanhagens-Krieges.
  7. Der Vertheidiger der Gettysburg-Eisenbahn.
  8. Ein Anbeter der W. Staaten Bank.
  9. Der Trompeter seiner eignen Gutthaten.
  10. Ein alter Anti Krieg Federalist.

Es erfordert wirklich mehr als gewöhnliche Frechheit, einem Manne der so unbescholten vor dem Publikum steht, als irgend einer seiner Verläumber, auf einmal 10 ungerechte Beschuldigungen oder Lügen vorzuwerfen, die längst als unwarh bewiesen sind. Das alte Prinzip, „daß eine wohlbekannteste Lüge so gut ist als die Wahrheit,“ scheint von den Lokos noch nicht aufgegeben zu sein, und der desperat Stand ihrer Sache treibt sie, irgend etwas zu thun, um denselben zu verbessern, gleichviel ob die angewandten Mittel ehrbar sind oder nicht.

### Das Stimmrecht der Freiwilligen.

Die Blätter unserer Oppositions-Partei enthielten schon seit einigen Wochen Artikel mit obiger Ueberschrift, worin ein langes und Breites geschwätzt wird über das Stimmrecht der Freiwilligen von Pennsylvania, die sich jetzt in Mexiko befinden und wahrscheinlich bei nächster Wahl auch noch dort sein werden. Sie versprechen sich eine starke Stimme von dort, für Gouverneur Schunk, welche wir ihnen gar nicht mißgönnen wollen, da wir voraus wissen daß sie klein genug ausfallen wird. Fast der dritte Theil von unsern Freiwilligen hat kein Stimmrecht und wenigstens die Hälfte von den Uebrigsten gehört zur Whig-Partei. Aber es lohnt die Mühe nicht, viel Worte darum zu verlieren. Wir glauben nicht daß die Constitution v. Pennsylvania den Bürgern im Auslande das Stimmrecht zusichert, selbst dann nicht wenn sie im Dienste der W. St. dort sind. Wir betrachten Mexiko als ein fremdes Land und nehmen daher an, daß unsere Armeesoldaten im Auslande bestanden, das, obwohl sie es erobert hat, doch noch nicht als zur Union gehörend betrachtet werden kann.

**Was ist das Beste?** — Wenn die Whigs eine Wahl gewinnen, so werden sie auch von den Lokofokos beschuldigt: „Daß sie mit ihrem Gelde Stimmen gekauft haben.“ Wenn dies wirklich wahr wäre, so machen es die Whigs doch noch besser als die Lokos, denn diese kaufen ihre Stimmen mit Versprechungen, welche nie erfüllt werden. Was mag nun wohl das Beste sein? Solche die sich kaufen lassen (wenn es solche unter den Lokos gibt) werden sicher das Geld den Versprechungen vorziehen.

**Verbesserungen im Zeitungswesen.** — Der „Allentauer Friedens-Bote“ erscheint seit mehreren Wochen in vergrößertem Format und ist jetzt die größte deutsche Zeitung in Lecha Co. Der Pittsburg „Freiheits-Freund“ hat sich vor einigen Wochen ein neues Kleid angeschafft und dadurch ein viel schöneres Ansehen erhalten. Der Harrisburger „Waterlands-Wächter“ ist uns in vergrößertem Formate zugekommen und wird künftig mehr Neuigkeiten liefern.

Wir wünschen unseren Herren Collegen gebührenden Ersag für ihre Mühe und Kosten.

**Furchtbare Collision zur See.** — Hundert zwei und siebenzig Menschen ertrunken! — Um 1 Uhr am Montag Morgens, den 9. August, tannte das Schiff Channing, von Liverpool nach Boston bestimmt, auf das schwedische Schiff Iduna, welches von Hamburg nach New York fahren wollte, und 206 Personen an Bord hatte. Der Stoß war so heftig, daß das schwedische Schiff 30 Minuten nachher sank. Der Capitän des englischen Schiffes ließ sogleich seine Bote aufsetzen zur Rettung der Unglücklichen, und es gelang 34 Personen zu retten — 172, unter welchen sich auch der Capitän befand, ertranken. Von den Geretteten sind 12 Passagiere, die als